

Jana Gier

# Bitte fick uns! 2

*Das auserwählte Luder  
(XXX-Edition)*

**Bitte fick uns!**

-

**Wir brauchen es auch  
von hinten**

*von Jana Gier*

David stand in der ihm mittlerweile recht vertrauten Holzhütte am Rande des riesigen Schlosses, in dem die Königin der Lust residierte. Seit einiger Zeit hatte er einen recht großen Einfluss auf seine Träume bekommen, vor allem, was die Frage betraf, ob er weiter träumen oder aufwachen wollte. Auch erinnerte er sich in seinen Träumen daran, was im Wachzustand gewesen war, wie er sich auch andersherum im Wachzustand noch sehr lange und präzise an seine Träume erinnern konnte – jedenfalls an die, die in dieser Holzhütte oder an irgendeinem anderen Ort in dieser

Welt statt fanden.

Wie immer war die Hütte voll mit weiblichen Schönheiten aller Farben, Größen und Formen. Mit der einen oder anderen hatte David sich schon vergnügt, hatte sich einmal im Hals einer Brünetten, dann in dem einer Rothaarigen ergossen, während sich von hinten eine Schwarzhaarige an seinem After zu schaffen gemacht hatte. Doch mit Fionas Auftritt waren sie alle wie von Zauberhand von ihm gewichen und wagten es auch nicht, sich ihm noch einmal zu nähern, bevor Fiona es ihnen nicht befehlen würde. David staunte nicht schlecht über ihren wohl neu gewonnenen

## Einfluss...

„Sag' mal, bist du eigentlich befördert worden oder so was in der Richtung? Die Weiber hier scheinen auf einmal großen Respekt vor dir zu haben, das war beim letzten Mal noch nicht so...“

Fiona grinste und sah sich um. Jede der Frauen, die sie ansah, senkte sofort ihren Blick, so, als wäre selbst der Augenkontakt mit ihr verboten. Sie richtete ihren Blick zurück auf David.

„Ja, sieht so aus, als hätte sich da was verändert...“

„Soll ich deinen Blick etwa auch meiden oder gilt das nur für die Frauen hier?“

Jetzt schenkte sie ihm ein warmes Lächeln, eines von der Art, bei der man nur so dahin schmelzen konnte...

„Nein, David, du kannst mir natürlich in die Augen sehen. Wo kämen wir da denn hin?“

David erinnerte sich an die letzten Male, die sie aufeinander getroffen waren. So freundlich wie in diesem Augenblick war sie noch nicht

einmal zu ihm gewesen. Beim ersten Mal hatte sie erst gar nicht mit ihm sprechen wollen und als David sie mehr oder weniger dazu gezwungen hatte, erklärte sie nur das Nötigste, unter anderem, dass ihr außer dem Sperma, das sie aus ihm heraus quetschen wollte, alles egal war. Beim zweiten Mal hatte sie ihn noch nicht einmal begrüßt, als er sie endlich gefunden und sich zu ihr durchgeschlagen hatte. David hatte einige Fäuste aus ihren Löchern ziehen und sein Glied in ihren After stecken, nein, hämmern müssen, damit sie ihm überhaupt Beachtung schenkte...

„Ja, wo kämen wir da hin...“ wiederholte er mit einem leicht süffisanten Unterton in seiner Stimme leise für sich selbst. Fiona merkte auf.

„Hast du was gesagt?“

David schüttelte den Kopf.

„Nein, alles in Ordnung. Ich darf dir in die Augen sehen, das ist gut. Und? Was ist jetzt passiert?“

Sonderlich gesprächig war sie, wie David feststellen musste, allerdings immer noch nicht. Fiona lächelte ihr Gegenüber an und tippte mit ihrem

rechten Zeigefinger gegen seine Eichel, sodass sein Penis für ein paar Sekunden hin und her wippte. Fiona kicherte.

„Diese verdammten Schwänze sind doch so niedlich, wenn man's recht bedenkt...“

Darauf hatte David keine Antwort parat. Fiona war nicht die Erste, die so etwas sagte, aber sie war die Erste, bei der es ihm irgendwie peinlich war. Wenn seine Freundin mit seinem Penis herumspielte und solche Dinge von sich gab, war es irgendwie was anderes. Da waren sie zu zweit und meist hatten sie den

Sex schon hinter sich. Hier mit Fiona war die Zweisamkeit nur insofern gewährleistet, als man sie miteinander unter vier Augen sprechen ließ, ohne sie gleich wieder von allen Seiten anzugrapschen, zu ficken oder sind eine ihrer Extremitäten in den Arsch zu schieben. Und der Sex, jedenfalls der mit Fiona, stand wohl ebenfalls noch bevor.

„Lass' uns gehen, David, dein Werk hier ist getan. Hast du meinen Mädels auch schön was hier gelassen?“

David nickte. Er wusste, dass sie

sein Sperma meinte. Sie hatte ihn selbst bei ihrem ersten Treffen darüber aufgeklärt, dass das Zeug für sie und die anderen Frauen wie eine Droge war, nach der sie Tag und Nacht gierten wie abstinente Junkies.

„Aber nicht allen. Heute habe ich zweien davon direkt in den Hals geschossen, die anderen sind leider leer ausgegangen...“

Fiona lachte.

„Das macht nichts. Du bist ja nicht der einzige, der hier regelmäßig auftaucht. Normalerweise kommt

am Ende jede zu ihrer Ladung, da  
mach' dir mal keine Sorgen.“

Sie hatten die Hütte verlassen und  
den reich verzierten Schlossgarten  
betreten. Überall Bäume, Blumen,  
Pflanzen und fast noch mehr  
Statuen, die zeigten, wie Personen  
aller Geschlechter es auf die  
unmöglichsten Weisen miteinander  
trieben.

„Wo gehen wir hin?“ fragte David.

Fiona gab David keine Antwort auf  
seine Frage, sondern ging schnellen  
Schrittes weiter, wie es aussah, in  
Richtung des Waldes, der sich

hinter den hohen Schlossmauern, erhob. Oder waren es die Mauern, die sie ansteuerte? Aber was würde sie dort wollen? David wurde langsam ungeduldig.

„Hey, kannst du mir wenigstens sagen, wie lange wir hier noch splitterfasernackt durch die freie Natur spazieren?“

Fiona ging weiter.

„Wir sind gleich da.“

Und tatsächlich. Es waren die Mauern. Sie waren so dick, dass eine Stahltür, die an einer Stelle in

sie eingelassen war, in sie hineinführen und dort eine recht enge, aber wohl eingerichtete Stube führen konnte. Fiona zündete ein paar Kerzen an und brachte so Licht in den sonst tiefdunklen Raum. David sah sich erstaunt um.

„Fuck! Ich hätte nicht gedacht, dass man so was in eine Mauer bauen kann. Ist das nicht irgendwie... naja, dumm? Ich meine, die Mauer soll doch dick sein und so und wenn sie da einer aushölt, dann...“

Fiona lachte.

„Das stimmt. Aber für uns spielt

das schon lange keine Rolle mehr... Die Mauer steht hier eigentlich nur noch, weil man den ganzen Schrott sonst irgendwo anders hin transportieren müsste. Uns greift hier so schnell keiner an...“

Sie zog eine Schublade nach der anderen auf, sah hinein und schob sie wieder zu, offenbar suchend.

„Was suchst du denn?“

Mal wieder ließ die Antwort auf sich warten. Endlich hatte sie wohl Glück und gefunden, wonach sie gesucht hatte. Mit einem freudigen Lächeln auf den Lippen nahm sie

ein paar Stricke aus einer der Schubladen und warf sie David entgegen.

„So, jetzt hast du alles, was du brauchst.“

„Für was?“ entgegnete David schnell.

„Na, für was wohl? Du bindest mich hier irgendwo ran und lässt deine Manneskraft an mir aus, so, wie es sich gehört. Vorausgesetzt natürlich, ich komme auch noch auf meine Kosten, davor, währenddessen, danach, mir egal... du besorgst es mir und ich bin deine

Sklavin – oder so was in der Art...“

David war sich auf einmal nicht mehr so ganz sicher, ob Fiona in der Hierarchie wirklich auf- und nicht abgestiegen war. Ihre Stimme klang, wie immer, als hätte sie alles in der Hand, doch dass sie seine Sklavin sein, er seine Manneskraft an ihr auslassen sollte „wie es sich gehört“... das klang nicht gerade nach der frechen, selbstbewussten Fiona, die David kennen gelernt hatte. Was sollte das Ganze?

Weil er wusste, dass sie ihm so schnell keine Antwort auf seine Fragen geben würde, wenn er sie nicht irgendwie dazu brachte,

beschloss er, erst ihrer Aufforderung nachzukommen und dann seine Fragen zu stellen. Er fesselte ihre Hände und befahl ihr, sie über den Kopf zu nehmen und sich auf den Rücken zu legen. Ihre Beine führte er auseinander und band sie an den Beinen des Tisches fest, der unbestuhlt mitten im Raum stand.

„So gut?“ fragte er.

Fiona sah sich um, als würde sie irgendetwas suchen.

„Weiß nicht, wenn es dir so gefällt...“

Etwas irritiert und auch ein bisschen verärgert über ihre merkwürdige Antwort stieg David über ihren Kopf und schlug ihr sein erigiertes Glied gegen die Nase. Fiona lächelte.

„Das ist schon besser...“

Sie sperrte ihren Mund gleich weit auf. David schob seinen Schwanz langsam hinein, vorsichtig, aber in der festen Absicht, es gleich beim ersten Versuch tief in ihre Kehle zu schaffen, sodass seine Eier fest gegen ihr Gesicht gedrückt und sie nur noch schwer atmen lassen

würden. Fiona musste nur einmal für einen kurzen Moment aufwürgen, danach blieb ihr Hals still, sich demütig dem Prachtglied in seinem Innern ergebend, es aufnehmend und umschließend wie einen willkommenen Gast. Ihre Augen trännten ein bisschen und ihr Gesicht lief immer wieder hochrot an, aber den Brechreiz hatte Fiona so gut unter Kontrolle, dass nur ein Monsterschwanz sie ins Schwitzen gebracht hätte. Davids Bewegungen wurden mit der Zeit, in der er feststellte, dass sie seinen Schwanz so gut meisterte, auch immer schneller, ruckartiger und fester. Ihr Hinterkopf wurde dabei immer

wieder leicht gegen den Steinboden unter ihr geknallt, nicht schmerhaft, aber spürbar, auch für jemanden, der wie Fiona gerade einen steinharten Schwanz in den Hals geknallt bekommt. David gab keinen Deut nach. Er wusste, dass sie darauf stand, das war eines der wenigen Dinge gewesen, über die sie sich bei ihrem ersten Aufeinandertreffen recht ausführlich ausgelassen hatte. Während er sein Glied weiter unnachgiebig in ihren Rachen stieß, beschloss er, sie auszufragen:

„Bist du jetzt... boah... bist du jetzt was Besseres oder nicht? Was bist

du?“

Natürlich war es Fiona unmöglich, in ihrer Situation zu antworten. Und David wusste auch, dass ihr das ganz recht war. Sie liebte es, hart rangenommen zu werden, so wie sie es alle liebten. Aber sie mochte es nicht, über etwas anderes zu sprechen als Sex. Das Schloss und seine ganze Umgebung waren mit nichts anderem beschäftigt, den ganzen Tag über, ohne Unterbrechung. Wer müde war, wurde dann eben gefickt, meist gleichzeitig in alle sich bietenden Löcher, Männer wie Frauen. Wer aß, wurde gefickt, geleckt oder was

den Damen und Herren sonst noch so einfiel. Wer schlief, wurde gefickt. Wer wach und bei Kräften war, fickte und wurde gefickt. Ganze Unterarme landeten in ihren Löchern, oft gleich zwei in einem einzigen Loch, Schwänze waren selten zu sehen, weil sie allesamt bis zum Anschlag in die Fotzen und Arschlöcher der Damen und Herren einhämmerteren.

Was also sollte Fiona schon antworten? Die Königin verteilte die Rollen, die Damen und Herren der Schöpfung fickten und fickten und fickten, bis sie alt wurden und starben. Was interessiertes es da eine Fiona, welche Rolle sie

innehatte?

Dennoch ließ er sein Glied für einen Moment aus ihrer Kehle, jedoch immer noch in ihrem Mund, um ihr die Gelegenheit zur Antwort zu geben. Fiona leckte genüsslich an seiner Eichel herum und überlegte offensichtlich, was sie oder wie sie es sagen sollte. Oder würde sie – mal wieder – einfach gar nicht antworten? David war es im Grunde egal. Er wollte schon wieder dazu ansetzen, ihr seinen Schwanz wieder zurück in den Hals zu stecken, da kamen doch noch ein paar Worte aus ihrem immer noch mit Davids Schwellkörper gefülltem Mund...

„Du gottverdammter, dreckiger, arschgefickter und dummdreister Hund, ich lass' mir von dir ins Maul ficken, dass es kracht und dir fällt nichts Besseres dazu ein, als mich zu fragen, ob ich jetzt was Besseres bin oder nicht?!“

Das war genug. David rammte ihr sein Glied zurück in den Rachen und stieß weiter hinein, beinahe noch etwas kräftiger, als er es vor ihren Worten getan hatte. Als er genug davon hatte, Fionas Gesicht zu sehen, wie es mit großen und tränenden Augen den Umstand kommentierte, dass es tief in seine

Fotze gefickt wurde, stieg er ab und zwischen Fionas weit gespreizten, an den Tisch gefesselte Beine.

David schob seinen Zeigefinger und ihren Hintern, zwischen Boden und Steißbein, und ließ ihn langsam durch ihre Pofalte gleiten, bis er an ihrem After angekommen war. Dort ließ er seinen Finger in die Höhle, bahnte sich seinen Weg durch ihren Schließmuskel und rührte in ihrem Inneren. David beugte sich zu ihrem Schamhügel hinunter und küsste ihn einige Male, bevor er seine Zunge hervor nahm und sie von oben über ihre Klitoris gleiten ließ, dann aber weiter durch ihre Schamlippen führte, sein Gesicht zwischen ihre

Beine presste und versuchte, ihren After zu erreichen. Für einen kurzen Augenblick gelang es ihm dann auch, woraufhin seine Zunge stolz von dannen zog und sich wieder an Fionas Kitzler zu schaffen machte. David nahm noch den Mittel- und seinen Ringfinger dazu, sodass er sie mit drei Fingern penetrierte, und als er merkte, wie leicht es ging im Vergleich zu den Ärschen, die er im wirklichen Leben wenigstens hin und wieder mal penetrierte, fiel, beschloss er, Nägel mit Köpfen zu machen und den kleinen Finger mit seinem Daumen zusammen dazu zu nehmen und zu tun, was in dieser Welt alle machten: Sich ihre Fäuste

doppelt und dreifach so in ihre Fotzen und Ärsche zu stecken, dass man sich wundern musste, wie sie das überhaupt überlebten. Da waren drei Finger ein Witz, völlig lächerlich. Wie lächerlich, musste David feststellen, als er keine zehn Sekunden später bis zum Handgelenk in ihrem After steckte. Fiona stöhnte und schrie, aber unter all der Lust war nicht die Spur eines Jammerns oder Schmerzenslautes. Sie war einfach voll in ihrem Element, sie tat, was sie konnte und wollte. Fiona, die nun wieder frei atmen konnte, nutzte die Gelegenheit, ihrem Gönner einige Worte entgegen zu schreien:

„Huuuuhhhwhoah! Ich bin... gut machst du das, kannst du vielleicht noch ne Hand dazu schieben? Da spürt man noch mehr... achso, ich bin... hajjjjjjjjj!... okay, das ist gut, das ist richtig gut... au! ... ich bin eine Meisterin geworden, weil... hohhhhFuck!...“

David war gerade dabei, Fiona auch die zweite Hand in den Anus zu schieben, was selbst für Fiona nicht ganz so einfach zu bewältigen war...

„.... ich – auch durch dich – genug Sperma abbekommen habe, um...

Scheiße! Rein damit, dann isses bald vorbei!“ David drückte seine Hand in sie, Fiona stieß einen gellen Schrei aus, beruhigte sich dann aber wieder einigermaßen und konnte fortfahren:

„.... genug Sperma, um andere darin unterrichten zu können, wie sie selbst am besten an das Zeug rankommen...“

David stieß seine zwei Fäuste mal gemeinsam, mal abwechselnd in ihren After und bekam auf einmal große Lust, in ihr zu kommen. Da er seine Fäuste nicht heraus nehmen wollte, manövrierte er sich recht

umständlich so über Fiona, dass seine Hände nun andersherum in ihrem Arschloch steckten und er seinen Schwanz in ihren Hals stecken konnte. Schon bei der Drehung mit seinen Händen in ihrem Schließmuskel musste Fiona immer wieder laut aufschreien. Sie riss ihren Mund auf und ließ David gewähren, der auch keine Sekunde zögerte und ihr sein Glied gleich tief in den Hals stieß, immer wieder, schnell und wuchtig, so, wie er auf der anderen Seite auch ihren After bearbeitete; wühlend, fickend, pressend...

Als er spürte, dass es ihm gleich

kommen würde, entspannte er seine Beinmuskulatur und ließ sich einfach über Fionas Kopf ab, sodass sie seinen Schwanz mit dem ganzen Gewicht seines Unterkörpers in den Rachen gedrückt bekam. Schon das Bewusstsein darüber, was er gerade tat, gab ihm den Rest und er explodierte in ihrem Hals, seine Samen ohne Umweg in ihren Magen schießend, brüllend vor Inbrunst, hektisch atmend und – zumindest für ein paar Sekunden – von allem befreit. Es war gut...

# **Unsere E-Book Kaufempfehlungen - Jetzt für nur 2,99 € -**

**Du sollst mich ficken! - Die volle  
Kontrolle über eine Schlampe**

**Sex auf dem Bau - Starke  
Männer ficken härter**

**Fickwillige Schlampe - Heute  
bekommt sie Sperma ins Gesicht**

**Die Bürosklavin - Eine  
Dreilochstute für alles und jeden**

Gruppensex im Studio - Jeder darf mal zustoßen

Entjungfert von zwei wilden Böcken - Eine Stute wird gefickt

Sex in Italien - Eine Studentin wird römisch gefickt

noch mehr Sex →

# Werbung

**VISIT-X**

**Jetzt hier klicken und kostenlos  
anmelden!**